

Barock meets Moderne

Das Meisterstück von Ahmed Wahid verbindet Tradition und neueste Technik.



Dem ehemaligen Meisterschüler Ahmed Wahid wurde sein Beruf förmlich in die Wiege gelegt: „Ich stamme aus einer Familie, die in der Werbetechnik tätig ist.“ Daher erscheint es logisch, dass Ahmed Wahid den Beruf von seinem Vater gelernt hat. Sein Vater selbst kommt dabei aus dem Bereich der Kalligrafie und war schon in Erbil, Hauptstadt der autonomen Region Kurdistan im Irak, selbstständig.

In die Wiege gelegt

Bereits als Schüler arbeitete Ahmed Wahid täglich im elterlichen Betrieb mit und lernte im Laufe der Zeit nebenbei Aufträge eigenständig auszuführen und sich weiterzuentwickeln: „Durch technologische Entwicklungen konnte ich den ersten Schritt in Richtung Computerprogramme

wie das Gestalten mit Coreldraw und die Arbeit an CNC-Fräsen durchführen.“ Ahmed Wahid ist überzeugt: „Dies war ein enormer Fortschritt und erleichterte die Arbeit meines traditionellen Vaters.“ Dieser habe seiner Zeit als Handwerker noch Werbeplakate ohne den Einsatz von Maschinen oder Computern hergestellt.

Die Wirtschaft im Autonomiegebiet Kurdistan florierte zu Beginn der 2000er Jahre. Im Zuge der wirtschaftlichen und politischen Veränderungen 2014 und dem Bürgerkrieg entschied sich die Familie jedoch das Land zu verlassen und Ahmed Wahid kam im November 2016 im Alter von 24 Jahren nach Deutschland. Den neuen Lebensabschnitt sah er als Chance: „Die deutsche Sprache und der offene Zugang zu Bildung und Wissen faszinieren mich bis heute.“ Nach kurzer Zeit begann er mit einer Ausbildung als Schilder- und Lichtreklamehersteller und setzte sich auch das Ziel, den Meister zu machen – mit Erfolg!

Fiktiver Betrieb

Für einen fiktiven Stuckateur- und Restaurationsbetrieb, den der ehemalige Meisterschüler gedanklich in Düsseldorf ansiedelte, galt es nach einem Generationswechsel „frischen Wind“ in den Firmenauftritt zu bringen. Für den Firmennamen viel die Wahl auf „Libeccio“: Beim echten Libeccio handelt es sich um einen Mittelmeerwind und somit quasi den kleinen Bruder von Mistral und Scirocco. Für das zu gestaltende Firmenlogo setzte der 31-jährige in der Symbolik eigener Aussage nach auf royalen Glanz und wählte die heraldische Lilie. Sie symbolisiert die göttliche Autorität des französischen Königshauses. Ahmed Wahid hat sie bewusst ausgesucht: „Als Grundlage der Wort-Bild-Marke habe ich mich für die Lilie aus dem Portrait Ludwig XIV im Jahr 1701 entschieden, die von dem französischen Maler Hyacinthe Rigaud gemalt wurde.“ Er hat sie von Hand gezeichnet, stilisiert und aufwändig im 3D-Format weiterentwickelt und klassisch vergoldet.



Für das Meisterstück mit antikem Emblem wurde eine passende moderne Form und Schrift gewählt.

Unter Zeitdruck

Doch bevor es dazu kam, musste sich der Prüfling zunächst mit dem Thema genauer befassen. Vor allem mit Blick auf die Geschichte, kam die Idee, die Anlage ähnlich einem Stuckprofil zu fertigen: „Die

Anlage soll die komplexen Arbeiten eines Stuckateurs und Restaurators demonstrieren, nach dem Motto ‚Ein Stuckateur arbeitet in mehreren Arbeitsvorgängen‘.“ Nach Auseinandersetzung mit dem Barock, suchte Ahmed Wahid für die zu gestaltende Wort-Bild-Marke ein Emblem aus dieser Zeit, das für diese Stilepoche typisch war und eine dazu passende moderne Form und Schrift. Nach mehreren Versuchen wurde das Logo inklusive Schriftzug schließlich festgelegt, die technische Umsetzung konnte beginnen. Tatsächlich traten jedoch zwei Hauptprobleme auf: Erstens sei die Rückseite der Werbeanlage zunächst undicht und offen gewesen. Die außergewöhnliche Form erforderte eine geschlossene Bauweise, die kritische Aspekte wie Dichtung und Schutz vor Regen berücksichtigen sollte. Der damalige Meisterschüler verbrachte daher viel Zeit in der Werkstatt: „Meine Freunde sagten mir, die Idee sei sehr komplex, und ich solle die Prüfungszeit im Auge behalten.“ Das brachte ihn zum zweiten Problem: Zeitknappheit. Obwohl er beim Probearbeit der Anlage erfolgreich war, musste Ahmed Wahid die Arbeit noch einmal durchdenken – insbesondere die Lilie: „Sie hat mich am meisten Zeit gekostet. Denn sie ist keine 2D-Form, sondern hat eine komplexe 3D-Form. Ich musste viel Schnitzarbeit leisten.“ Letztlich eine Fleißfrage: „Mein Anspruch war hoch und schließlich blieb mir keine andere Wahl, als sie mehrfach zu bauen.“ Gefertigt wurde die Lilie schließlich wie geplant innerhalb von drei Stunden inklusive Vergoldung.

Schritt für Schritt

„Insgesamt bestand die Meisterprüfung aus vier Teilen, eingeteilt in Theorie und Praxis“, erklärt der Jungmeister und führt aus: „Das Zeichnen und Schneiden, die Matt- und Glanzvergoldung, elektronische Anlageninstandsetzung, das Bauen des Meisterstücks und das Fachgespräch

sind Bestandteile der Praxisprüfung.“ Ahmed Wahid konnte bereits vor der Prüfungswoche einiges vorbereiten, wie beispielsweise die Teile für die LED-Installation, die fertig auf Maß geschnittenen Gewindeschrauben und Anschlüsse für den unteren Korpus. Er weiß: „Ohne diese Vorbereitung wäre die Prüfung in der vorgegebenen Zeit nicht zu schaffen.“ Zu der praktischen Prüfung kam ein Fachgespräch mit der Prüfungskommission; diese sei im Grunde mit einem Kundengespräch vergleichbar.

Mit dem erfolgreichen Abschluss der Meisterschule hat sich der 31-jährige einen wichtigen Meilenstein erarbeitet. Zurzeit arbeitet Ahmed Wahid im Kundenservice bei einem Düsseldorfer Vertriebsunternehmen. Nebenbei verfolgt er seinen Traum und ist selbstständig in seinem Fachgebiet tätig: „Meine Arbeit bereitet mir große Freude, da ich gerne mit Menschen zusammenarbeite und ihnen dienen möchte.“ Für sein Meisterstück waren Ehrgeiz und Disziplin der Schlüssel zum Erfolg. Die Homepage für seine eigene Firma ist bereits in Arbeit. Damit wird er seinem Traum vom selbstständigen Lichtreklamehersteller sicher einen weiteren Schritt näherkommen.

Bettina Sewald

